



Investment Guide

Süßes oder Saures

CIO House View
NOVEMBER 2026



massgeschneidert. umfassend. für Sie.

Süsses oder Saures

Am Abend des 31. Oktober ziehen verkleidete Kinder von Haus zu Haus und fragen nach «Süsses oder Saures?». Wer die Tür öffnet, entscheidet, was folgt: eine kleine süsse Gabe oder, wenn diese ausbleibt, ein Streich. Auch an den Finanzmärkten liegen Süsses und Saures derzeit nahe beieinander. Was heute süss erscheint, kann morgen durchaus sauer schmecken.

Für Süsses sorgt zunächst die Konjunktur. Besonders erfreulich ist die Entwicklung der Unternehmensgewinne. Ein wichtiger Treiber ist dabei der Investitionszyklus rund um künstliche Intelligenz (KI). Die hohe Nachfrage nach KI-Infrastruktur schafft neue Umsatz- und Gewinnpotenziale und stützt damit die Aktienmärkte.

Doch ausgerechnet die KI wird zunehmend auch zum sauren Faktor. Der Markt setzt grosse Hoffnungen darauf, dass die hohen Investitionen nicht nur Umsätze, sondern auch nachhaltig steigende Margen und Gewinne hervorbringen. Dies hat dazu beigetragen, dass die Bewertungen trotz steigender Aktienkurse über Monate zurückgingen, da die Gewinnerwartungen noch stärker als die Kurse zulegten. Die vermeintlich günstigen Forward-KGVs sind damit an eine anspruchsvolle Voraussetzung geknüpft. Insbesondere bei Halbleitern setzt die aktuelle Bewertung eine aussergewöhnlich starke Gewinnentwicklung voraus. Werden diese Erwartungen nicht erfüllt, kann sich die Bewertungsrelation rasch verändern.

Auch die Makroseite liefert Saures. Hohe Energiepreise erhöhen den Inflationsdruck und erschweren den Zentralbanken die Steuerung der Geldpolitik. Gleichzeitig belasten hohe staatliche Defizite und steigende Laufzeitprämien die langfristigen Anleiherenditen. Höhere Renditen sind für Anleiheinvestoren zwar attraktiv, erhöhen aber zugleich die Kapitalkosten und setzen Risikoanlagen unter Druck.

Der Oktober hat gezeigt, dass die Märkte auf diese Spannungsfelder empfindlich reagieren. Eine nachhaltige Trendwende lässt sich daraus jedoch nicht ableiten. Solange Konjunktur und Gewinnentwicklung intakt bleiben, überwiegt aus heutiger Sicht das Süsse. Die Erwartungen sind jedoch hoch und damit auch die Fallhöhe.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

Freundliche Grüsse



Gzim Hasani
Chief Executive Officer
CEO



Bekim Laski, CFA
Chief Investment Officer
CIO

Globale Wirtschaft

- Steigende Energiepreise treiben die Inflation in den USA und der Eurozone auf 3,7 beziehungsweise 3,8%.
- Die Fed pausiert im Oktober wie erwartet, doch die anhaltende Inflation hält den Zinserhöhungsdruck aufrecht.
- Die Schweizer Wirtschaft gewinnt an Dynamik, ohne die SNB unter Erhöhungsdruck zu stellen.

Robustes Wachstum trotz neuer Belastungsfaktoren

Die Weltwirtschaft erweist sich trotz geopolitischer Spannungen und Verwerfungen an den Energiemärkten als widerstandsfähig. In den USA stützen eine robuste Binnennachfrage, hohe Investitionen in künstliche Intelligenz und ein solider Arbeitsmarkt die Konjunktur. Die Oktober-Daten bestätigen dieses Bild. Der US-Composite-PMI blieb trotz einer moderaten Abschwächung klar im Expansionsbereich. In Europa zeigt sich ein differenzierteres Bild. Die Wirtschaftsaktivität im Euroraum hat sich im Oktober abgeschwächt. Der Composite PMI fiel von 53,1 im September auf 51,9, liegt damit aber noch im Expansionsbereich. Frankreich bleibt ein Belastungsfaktor, während die fiskalischen Impulse in Deutschland einen Teil des Gegenwinds ausgleichen.

Energiepreise verstärken den Inflationsdruck

Störungen in der Strasse von Hormus und ukrainische Angriffe auf russische Raffinerien haben die Angebotsseite zusätzlich belastet und sorgen für weiter steigende Energiepreise. Auch die europäischen Erdgaspreise haben angezogen, liegen aber noch deutlich unter den Rekordständen von 2022. Die US-Inflation stieg im September auf 3,7% und im Euroraum beschleunigte sie sich von 3,2% auf 3,8%. Die Kerninflation bleibt mit 2,6% in den USA und 2,3% im Euroraum aber deutlich moderater und deutet darauf hin, dass der aktuelle Inflationsschub weiterhin energiegetrieben bleibt. Gleichzeitig erhöhen anhaltende Angebotsengpässe, KI-Investitionen und steigende Inputkosten aber das Risiko breiterer Zweitrundeneffekte.

Langfristige Zinsen bleiben unter Aufwärtsdruck

Höhere Energiepreise, robustes US-Wachstum, hohe staatliche Defizite und strukturell steigende Investitionen setzen die langfristigen Anleiherenditen unter Aufwärtsdruck. Die Fed liess ihren Leitzins erwartungsgemäss unverändert, ohne aber den restriktiven Kurs grundsätzlich aufzugeben. Anhaltende Inflation und hohe Energiepreise machen somit weitere Zinserhöhungen wahrscheinlich. Für Anleger liegt das zentrale Risiko aber nicht allein in höheren Leitzinsen. Steigende Laufzeitprämien und fiskalische Risiken dürften die langfristigen Renditen auch nach dem Ende des Zinserhöhungszyklus auf erhöhtem Niveau halten. Das anhaltend strukturell stärkere nominale Wachstum spricht ebenfalls für höhere langfristige Renditen.

Die Schweiz bleibt ein Ausreisser

Die Schweiz hebt sich weiterhin vom globalen Inflations- und Zinszyklus ab. Die Schweizer Inflation lag im September bei 1,0% und damit immer noch klar innerhalb der von der SNB definierten Preisstabilität. Entsprechend besteht kein unmittelbarer Handlungsdruck für die SNB. Die Finanzmärkte messen einer Zinserhöhung im Dezember derzeit eine Wahrscheinlichkeit von weniger als 20% bei. Für 2027 wird ein gradueller Anstieg des Leitzinses eingepreist, mit zwei Zinsschritten bis September 2027. Wir teilen die Richtung der Markterwartungen, halten deren Tempo angesichts des günstigen inländischen Inflationsumfelds jedoch weiterhin für zu ambitioniert.

Abb. 1: Erdgas weit unter den Höchstständen von 2022
Brent-Ölpreis und europäischer Erdgaspreis (TTF)



Quelle: Bloomberg, smzh ag, 27.10.2026

Abb. 2: Inflationserwartungen bleiben verankert
Brent-Ölpreis im Vergleich zum US-5y5y-Inflationsswap



Bemerkung: Der US-5y5y-Forward-Inflationsswap misst die am Markt eingepreiste durchschnittliche US-Inflation für den Fünfjahreszeitraum, der in fünf Jahren beginnt. Er gilt als wichtiger Indikator für die mittel- bis langfristigen Inflationserwartungen.
Quelle: Bloomberg, smzh ag, 23.10.2026

Anleihen

- Robustes nominales Wachstum und hohe Defizite halten die langfristigen Renditen strukturell erhöht.
- Attraktive laufende Erträge und solide Unternehmensbilanzen sprechen weiterhin für Anleihen hoher Qualität.
- Investment-Grade-, High-Yield- und Schwellenländeranleihen bieten attraktive laufende Erträge.

Anhaltender Anstieg der Anleiherenditen, aber der Kontext ist entscheidend

Die globalen Anleihenmärkte standen Anfang Oktober erneut unter Druck, stabilisierten sich im weiteren Monatsverlauf jedoch deutlich. Die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen stieg zeitweise auf über 5,3%, während die dreissigjährige Laufzeit mit beinahe 5,7% den höchsten Stand seit 2002 erreichte. Auch in Europa stiegen die Renditen deutlich, wobei die Schweiz weiterhin eine Sonderrolle einnimmt. Auch hier zogen die Renditen an, im internationalen Vergleich jedoch deutlich moderater. Neben der höheren Inflation belasteten auch die sich verschlechternden staatlichen Haushaltsbilanzen und das steigende Emissionsvolumen die globalen Anleihenmärkte.

Ein häufig unterschätzter Faktor für das aktuelle Renditeniveau in den USA ist die Stärke des nominalen Wirtschaftswachstums. Das nominale US-BIP wuchs im ersten Quartal 2026 annualisiert um 5,8% und beschleunigte sich im zweiten Quartal auf 8,5%. Im Durchschnitt lag das nominale Wachstum damit im ersten Halbjahr bei über 7%. Bei Renditen von knapp 5% sind zehnjährige US-Staatsanleihen daher nicht von den fundamentalen Rahmenbedingungen entkoppelt. Sie reflektieren vielmehr eine Wirtschaft mit robustem nominalem Wachstum. Zusammen mit höheren Inflationserwartungen, steigenden Laufzeitprämien und fiskalischen Risiken trägt das starke nominale Wachstum dazu bei, ein höheres langfristiges Renditeniveau zu rechtfertigen. Der Zusammenhang zwischen no-

minalen Renditen und nominalem BIP findet in der Marktkommentierung bislang vergleichsweise wenig Beachtung. Für die Beurteilung, ob das aktuelle Renditeniveau Ausdruck einer fundamentalen Belastung oder einer rationalen Neubewertung ist, ist dieser Zusammenhang unseres Erachtens jedoch relevant.

Kreditaufschläge bleiben trotz Ausweitung eng

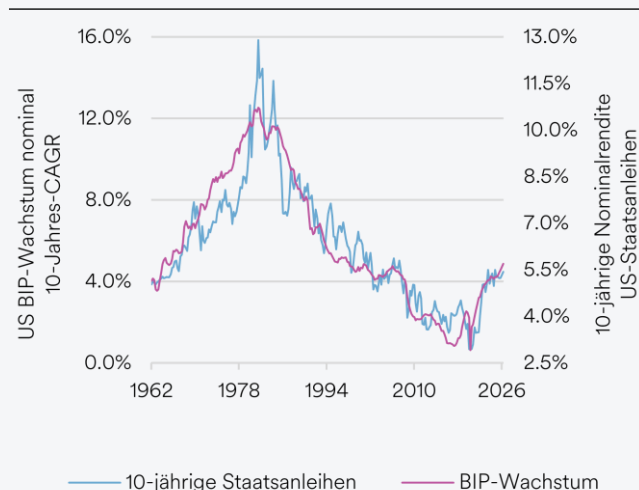
Auch Unternehmensanleihen standen im bisherigen Jahresverlauf unter Druck. Die Kreditaufschläge von Investment-Grade- und High-Yield-Anleihen haben sich zuletzt leicht ausgeweitet, bleiben im historischen Vergleich jedoch auf niedrigem Niveau. Der Renditeanstieg und die damit verbundenen Kursverluste wurden primär durch höhere risikofreie Zinsen und weniger durch eine Verschlechterung der Unternehmensbonität getrieben. Die Fundamentaldaten der Unternehmen bleiben insgesamt solide, auch wenn sich die Ausweitung der Kreditaufschläge insbesondere bei schwächeren High-Yield-Emittenten bemerkbar macht. Schwellenländeranleihen zeigten sich dabei vergleichsweise robust und profitierten von weiterhin soliden Fundamentaldaten. Für Anleger steht daher der laufende Ertrag stärker im Vordergrund als die Aussicht auf zusätzliche Kursgewinne.

Qualität, Laufzeit und Diversifikation im Fokus

Für Schweizer Anleger bleibt eine diversifizierte Kombination aus Investment-Grade-Anleihen, qualitativ hochwertigen High-Yield-Anleihen und selektiven Schwellenländeranleihen attraktiv. Eine Positionierung im mittleren Laufzeitsegment erscheint dabei weiterhin am attraktivsten.

Abb. 3: Höhere Zinsen, stärkeres Fundament

Höhere Zinsen im Einklang mit nominalem US-Wachstum

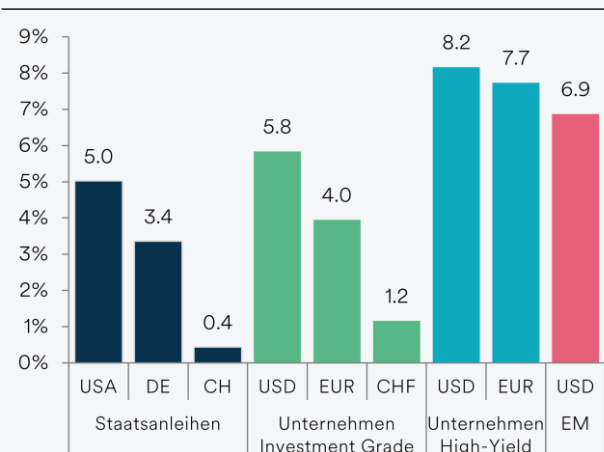


Bemerkung: Nominales US-Wirtschaftswachstum als annualisierte Wachstumsrate über einen rollierenden Zehnjahreszeitraum. Die Rendite 10-jähriger US-Staatsanleihen entspricht dem jeweiligen Quartalsendwert.

Quelle: Bloomberg, smzh ag. 30.06.2026

Abb. 4: Renditen ausgewählter Anleihenmärkte

Verfallrenditen in %



Quelle: Bloomberg, smzh ag. 27.10.2026

Die vergangene Performance ist kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung.

Aktien

- Volatilität prägte den Oktober, mit deutlicher regionaler Divergenz und Schweizer Stärke.
- Tiefe KGVs lassen Bewertungen günstig erscheinen, doch ihre Attraktivität hängt von hohen Gewinnschätzungen ab.
- Rücksetzer bieten weiterhin Chancen, Schweizer Dividendenaktien sollten bevorzugt werden.

Aktienmärkte bleiben trotz Volatilität robust

Der Oktober war wie erwartet von erhöhter Volatilität geprägt. Der S&P 500 erreichte Anfang Oktober ein neues Allzeithoch, bevor steigende Zinsen und Gewinnmitnahmen insbesondere bei Technologiewerten die Aktienmärkte belasteten. Mit der Stabilisierung der Anleihenmärkte erholten sich die Aktienmärkte jedoch rasch, auch wenn die Entwicklung regional uneinheitlich verlief. Während der Nasdaq 100 und der Nikkei 225 im Monatsverlauf zwischenzeitlich rund 4-6% verloren, legte der SMI im Oktober um knapp 5% zu und erwies sich dank seiner defensiven Qualitäten als Stabilitätsanker.

Gewinnsaison mit Rückenwind, aber hoher Messlatte

Die Berichtssaison für das dritte Quartal zeigt bislang ein gemischtes Bild. Rund ein Viertel der S&P-500-Unternehmen hat bisher berichtet, davon übertrafen 83% die Gewinnerwartungen. Die positiven Überraschungen fielen mit durchschnittlich etwas über 2% jedoch deutlich geringer aus als im historischen Vergleich. Gleichzeitig bleibt das erwartete Gewinnwachstum mit über 29% aussergewöhnlich stark, wobei ein grosser Teil auf Unternehmen entfällt, die vom KI-Investitionszyklus profitieren. Infolgedessen mehrten sich die kritischen Stimmen, da die Marktbreite so schmal ist wie zuletzt um die Jahrtausendwende und ein Teil der ausgewiesenen Gewinne aus Buchgewinnen auf Beteiligungen an nicht kotierten KI-Unternehmen stammt. Entscheidend wird daher sein, ob sich die hohen Investitionen weiterhin in steigenden Umsätzen und Margen niederschlagen.

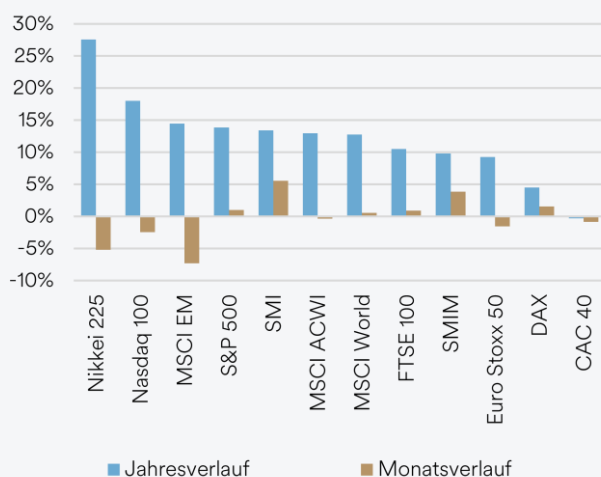
Bewertungen hängen stark von den Gewinnschätzungen ab

Die Bewertungen erscheinen auf Basis der erwarteten Gewinne deutlich moderater als auf Basis der vergangenen zwölf Monate. Der S&P 500 wird aktuell mit einem KGV von rund 26x auf Basis der vergangenen zwölf Monate bewertet, auf Basis der 2026er und 2027er Gewinnschätzungen jedoch mit rund 21x bzw. 18x. Die hohen Gewinnerwartungen haben dazu geführt, dass die KGVs trotz steigender Aktienkurse über mehrere Monate rückläufig waren. Nach der Konsolidierung im September und Oktober sind die Bewertungen teilweise nochmals deutlich zurückgekommen. In Europa liegen sie ebenfalls deutlich tiefer. Damit hängt die Bewertung entscheidend von der Erreichbarkeit der Gewinnschätzungen ab. Für die wichtigsten Regionen erscheinen die erwarteten Gewinnpfade aber grundsätzlich plausibel. In einzelnen Segmenten, insbesondere bei Halbleitern, setzt das 2027er Forward-KGV von 15,7x gegenüber dem aktuellen KGV von 37x eine Gewinnsteigerung von rund 135% voraus. Bleiben diese erwarteten Gewinne aus, werden die heute vermeintlich günstigen Bewertungen deutlich relativiert.

Qualität und Diversifikation bleiben entscheidend

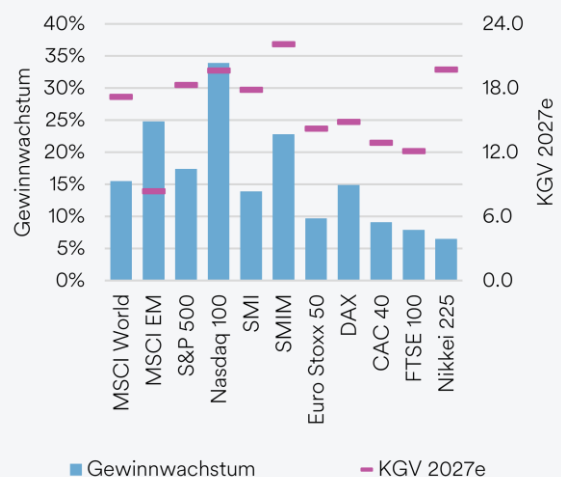
Solange aber Konjunktur und Gewinnentwicklung intakt bleiben, können Rücksetzer für einen schrittweisen Positionsaufbau genutzt werden. Regional bleiben neben den USA auch Europa und die Schwellenländer attraktiv. Schweizer Dividendenaktien bieten defensive Qualitäten und stabile Cashflows und sollten innerhalb des Schweizer Aktienmarktes weiterhin bevorzugt werden.

Abb. 5: Japan führt im Jahresverlauf, der SMI im Oktober
Gesamttrenditen in Lokalwährung, in %



Bemerkung: Absteigend nach Jahresperformance sortiert.
Quelle: Bloomberg, smzh ag. 27.10.2026
Die vergangene Performance ist kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung.

Abb. 6: Rückläufige Bewertungen trotz Kursgewinnen
Gewinnerwartungen und Bewertungen gemäss Konsensus



Quelle: Bloomberg, smzh ag. 27.10.2026
Die vergangene Performance ist kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung.

Währungen und Gold

- Der Franken hat sich im Oktober gegenüber dem Euro und dem US-Dollar wieder etwas erholt.
- Der CHF bleibt bevorzugte Finanzierungswährung für Carry Trades und damit tendenziell weiter unter Abwertungsdruck.
- Gold bleibt trotz der jüngsten Schwäche ein wichtiger Baustein zur Diversifikation.

Suche nach sicheren Häfen stärkt den Franken

Der Schweizer Franken hat sich im Oktober nach der deutlichen Abwertung im Sommer leicht erholt und seit Ende September gegenüber dem Euro rund 2% sowie gegenüber dem USD rund 1% zugelegt. Die zunehmende Unsicherheit an den Anleihemärkten, geopolitische Spannungen und Sorgen um die französischen Staatsfinanzen haben die Nachfrage nach sicheren Häfen und damit den Franken gestützt. Seit Jahresbeginn liegt der CHF gegenüber dem USD jedoch über 4% tiefer.

USD/CHF: Kurzfristig weiterer Rückenwind

Der USD profitierte zuletzt von robusten US-Konjunkturdaten, höheren Treasury-Renditen und einer Neubewertung der Erwartungen an die Fed. Gleichzeitig ist die Positionierung der Marktteilnehmer zunehmend auf eine Dollaraufwertung ausgerichtet, was eine weitere Aufwertung anspruchsvoller macht. Die französischen Fiskalprobleme belasten den Euro, wobei eine tragfähige Einigung beim französischen Budget das Vertrauen in die Gemeinschaftswährung wieder stärken könnte.

CHF bleibt wichtige Finanzierungswährung

Aufgrund des tiefen Zinsniveaus bleibt der Franken eine wichtige Finanzierungswährung für Carry Trades, eine Rolle, die bislang vor allem dem japanischen Yen zukam. Gegenüber dem US-Dollar dürfte der Franken somit unter Druck bleiben, während beim EUR/CHF gegenläufige Kräfte wirken und sich der Wechselkurs daher weiterhin in einer Bandbreite bewegen dürfte.

Gold zwischen Zinsdruck und Zentralbankkäufen

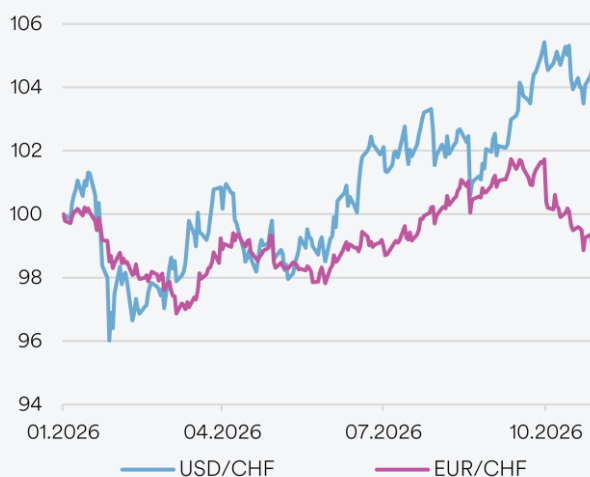
Der Goldpreis geriet im Oktober erneut unter Druck und fiel unter USD 4'000 je Unze, womit er mehr als 27% unter seinem Höchststand vom Januar liegt. Hohe US-Nominal- und Realzinsen sowie ein starker US-Dollar belasten das zinslose Edelmetall. Die Mittelflüsse in Gold-ETFs bleiben volatil und reagieren sensibel auf Zins- und Währungsbewegungen, während die strukturelle Nachfrage der Zentralbanken weiterhin intakt ist, auch wenn die Dynamik ihrer Käufe nachlässt.

Die strategische Rolle bleibt intakt

Die strukturellen Treiber für Gold bleiben jedoch intakt. Geopolitische Unsicherheiten, hohe Staatsdefizite und die Diversifikation der Währungsreserven stützen die Nachfrage der Zentralbanken. Gleichzeitig sollten Anleger berücksichtigen, dass Gold keine perfekte Absicherung gegen Inflation darstellt. Bei steigender Inflation reagieren Zentralbanken häufig mit höheren Zinsen, wodurch die Opportunitätskosten des zinslosen Edelmetalls steigen und der Goldpreis unter Druck geraten kann. Historisch ist der direkte Zusammenhang zwischen Inflation und Gold daher weniger ausgeprägt als häufig angenommen. Seit Ausbruch des Iran-Krieges ist zudem phasenweise zu beobachten, dass sich Gold invers zum Ölpreis entwickelt. Für die kommenden Monate bleibt die Geldpolitik ein entscheidender Treiber. Ein anhaltend hohes Zinsniveau und ein starker US-Dollar begrenzen das kurzfristige Aufwärtspotenzial. Längerfristig bleibt Gold jedoch als Reserve- und Diversifikationsanlage relevant, insbesondere angesichts fiskalischer Risiken und geopolitischer Unsicherheiten.

Abb. 7: Franken schwächer zum US-Dollar

USD/CHF und EUR/CHF, indexiert 01.01.2026 = 100



Quelle: Bloomberg, smzh ag, 27.10.2026

Die vergangene Performance ist kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung.

Abb. 8: Starker US-Dollar belastet den Goldpreis

US-Dollar-Index vs. Goldpreis in USD



Quelle: Bloomberg, smzh ag, 27.10.2026

Die vergangene Performance ist kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung.

Kryptowährungen

- Bitcoin verzeichnete einen schwachen Oktober, obwohl dieser Monat historisch zu den stärksten zählt.
- Hartnäckige Inflation und die Schwäche der Technologieaktien belasteten die Risikobereitschaft an den Märkten.
- Die Stimmung kühlte ab, ohne in Panik umzuschlagen. Sollten Inflation und Zinsen sinken, bleibt das Szenario positiv.

Ein ungewöhnlich schwacher Oktober

Bitcoin verzeichnete einen volatilen Oktober und notierte zeitweise bei USD 79'000, nachdem der Kurs in der ersten Oktoberwoche noch über USD 86'000 gelegen hatte. Damit wich die Entwicklung vom saisonalen Muster ab, denn historisch zählt der Oktober zu den stärkeren Bitcoin-Monaten. Bitcoin liegt weiterhin mehr als ein Drittel unter dem Rekordhoch vom Oktober 2025, hat sich vom Tief im Frühsommer jedoch um knapp 40% erholt. Die Mittelflüsse in US-Bitcoin-Fonds waren gemischt: Mehrere Fonds verzeichneten Abflüsse, der grösste zog weiterhin neue Gelder an.

Zinssorgen rücken wieder in den Vordergrund

Der grösste Gegenwind kam von der US-Geldpolitik. Die anhaltend hohe Inflation, teils getrieben durch steigende Energiepreise, weckte erneut Befürchtungen, dass die Fed die Zinsen länger hoch halten wird. Höhere Zinsen verringern tendenziell die Attraktivität von Anlagen ohne laufenden Ertrag wie Bitcoin, entsprechend zurückhaltend bauten Anleger neue Positionen auf.

Geringere Risikobereitschaft an den Märkten

Der Rückgang von Bitcoin fiel mit einem breiteren Rückzug aus Risikoanlagen zusammen. US-Technologieaktien verzeichneten Ende Oktober ihren schwächsten Handelstag seit Juni, da die Zweifel an der Rentabilität der hohen KI-Investitionen zunahmen, und Bitcoin bewegte sich weitgehend im Gleichschritt mit den Technologiewerten. Auch Gold gab weiter nach. Der Druck kam damit eher von den Zinserwartungen als

von kryptospezifischen Sorgen. Der breitere Kryptomarkt entwickelte sich schwächer, Ether verlor im Oktober zeitweise bis zu 15%, Bitcoin hielt sich damit vergleichsweise gut.

Ist das positive Szenario noch intakt?

Die anhaltende Korrektur von Bitcoin könnte sich ihrem Ende nähern, die kräftige Erholung vom Tief im Frühsommer deutet auf wieder anziehende Nachfrage hin. Ermutigend ist die Widerstandsfähigkeit trotz erneuter Inflationssorgen und schwächerer Märkte. On-Chain-Daten und Marktaktivität sprechen zudem für anhaltende Käufe langfristig orientierter Anleger. Unklar bleibt jedoch die Rolle von Bitcoin in institutionellen Portfolios, insbesondere ob Bitcoin primär als Inflationsschutz, Wertaufbewahrungsmittel oder Risikoanlage gilt. Diese Unscharfe ist Ausdruck einer Anlage in der Phase der Preisfindung und institutionellen Reifung und keine strukturelle Schwäche des Anlagekonzepts. Zunehmende regulatorische Klarheit und eine breitere Anlegerbasis dürften diesen Prozess unterstützen. Insgesamt bleibt die Ausgangslage konstruktiv, ein nachhaltiger Aufwärtstrend ist aber noch nicht bestätigt.

Ausblick

Für Anleger sind drei Signale entscheidend: die Entwicklung der US-Inflation und die nächsten Schritte der Fed, eine Stabilisierung der Mittelflüsse in US-Bitcoin-Fonds sowie die Frage, ob Bitcoin das aktuelle Kursniveau halten kann. Angesichts der hohen Volatilität eignet sich Bitcoin weiterhin eher für moderate Beimischungen mit langfristigem Horizont als für kurzfristiges Timing.

Abb. 9: Stimmung normalisiert sich nach Septemberhoch
Crypto Fear & Greed Index

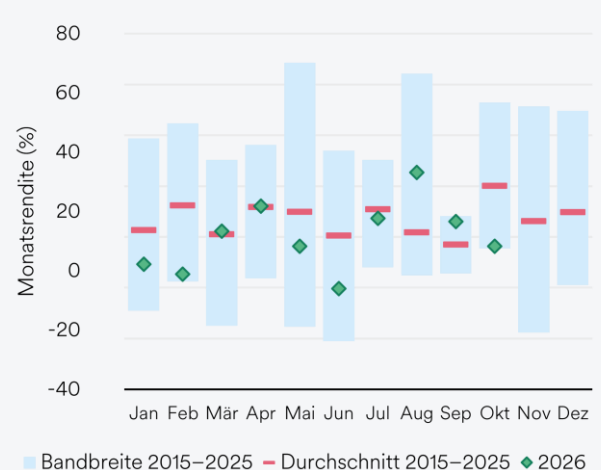


Bemerkung: Der Crypto Fear & Greed Index basiert auf sechs Indikatoren, darunter Volatilität, Marktdynamik, Aktivität in sozialen Medien, Google-Suchtrends und Umfragedaten.

Quelle: Bitbo, smzh ag. 27.10.2026

Die vergangene Performance ist kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung.

Abb. 10: Oktober unter dem historischen Mittel
Bitcoin-Monatsrenditen 2015–2025 vs. 2026, in %



Quelle: Bloomberg, smzh ag. 27.10.2026

Die vergangene Performance ist kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Entwicklung.

Die Geldanlage ist Teil einer übergeordneten Vermögensstrategie. Wir betrachten Ihre finanzielle Situation ganzheitlich.

Finanzielle Entscheide stehen in einem engen Zusammenhang. Nicht die isolierte Wahl einzelner Anlageprodukte ist entscheidend, sondern deren Einbettung in die gesamte Finanz- und Vermögensstrategie. Unsere Gesamtvermögensanalyse schafft dafür die notwendige Transparenz und ermöglicht eine ganzheitliche Betrachtung Ihrer finanziellen Situation. So lassen sich Anlageentscheide im Kontext der gesamten Vermögensstruktur beurteilen und gezielt auf Ihre individuellen Ziele ausrichten.



smzh Invest

Strategisch investieren. Professionell begleitet.

- Vermögensverwaltung, Säule 3a und Freizügigkeit: eine Plattform, alle Möglichkeiten.
- Individuelle Anlagestrategie auf Basis Ihrer Gesamtvermögensanalyse und Ihres Risikoprofils.
- Volle Flexibilität: einmalig oder laufend investieren, bereits ab CHF 100.
- Volle Transparenz: digital über unsere App oder durch Ihre persönliche Beraterin oder Ihren persönlichen Berater.



Rufen Sie uns unter
+41 43 355 44 55 an oder
vereinbaren Sie einen
Termin online.

Disclaimer: Diese Publikation stellt Marketingmaterial dar und ist nicht Resultat einer unabhängigen Finanzanalyse. Sie unterliegt daher nicht den rechtlichen Anforderungen bezüglich der Unabhängigkeit der Finanzanalyse. Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen und Meinungen wurden von smzh ag zum Zeitpunkt der Redaktion dieser Publikation produziert und können sich ohne Ankündigung ändern. Diese Publikation dient ausschliesslich Informationszwecken und stellt keine Offerte oder Aufforderung von smzh ag oder in ihrem Auftrag zur Tätigkeit einer Anlage dar. Die Äusserungen und Kommentare widerspiegeln die derzeitigen Ansichten der Verfasser, können jedoch von Meinungsäusserungen anderer Einheiten von smzh ag oder sonstiger Drittparteien abweichen. Die in dieser Publikation genannten Dienstleistungen und/oder Produkte sind unter Umständen nicht für alle Empfänger geeignet und nicht in allen Ländern verfügbar. Die Kunden von smzh ag werden gebeten, sich mit der lokalen Einheit von smzh ag in Verbindung zu setzen, wenn sie sich über die angebotenen Dienstleistungen und/oder Produkte im entsprechenden Land informieren wollen. Diese Publikation ist ohne Rücksicht auf die Ziele, die Finanzlage oder die Bedürfnisse eines bestimmten Anlegers erstellt worden. Bevor ein Anleger ein Geschäft abschliesst, sollte er prüfen, ob sich das betreffende Geschäft angesichts seiner persönlichen Umstände und Ziele für ihn eignet. Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen stellen weder eine Anlage-, Rechts-, Buchführungs- oder Steuerberatung dar noch eine Zusicherung, dass sich eine Anlage oder Anlagestrategie in bestimmten persönlichen Umständen eignet oder angemessen ist; sie sind auch keine persönliche Empfehlung für einen bestimmten Anleger. smzh ag empfiehlt allen Anlegern, unabhängigen professionellen Rat über die jeweiligen finanziellen Risiken sowie die Rechts-, Aufsichts-, Kredit-, Steuer- und Rechnungslegungsfolgen einzuholen. Die bisherige Performance einer Anlage ist kein verlässlicher Indikator für deren zukünftige Entwicklung. Performanceprognosen sind kein verlässlicher Indikator für die zukünftigen Ergebnisse. Der Anleger kann unter Umständen Verluste erleiden. Obwohl die in dieser Publikation enthaltenen Informationen und Angaben aus Quellen stammen, die als zuverlässig gelten, wird keine Zusicherung bezüglich ihrer Richtigkeit oder Vollständigkeit abgegeben. smzh ag, ihre Tochtergesellschaften und die mit ihr verbundenen Unternehmen lehnen jegliche Haftung für Verluste infolge der Verwendung dieser Publikation ab. Diese Publikation darf nur in Ländern vertrieben werden, in denen der Vertrieb rechtlich erlaubt ist. Die hierin enthaltenen Informationen sind nicht für Personen aus Rechtsordnungen bestimmt, die solche Publikationen (aufgrund der Staatsangehörigkeit der Person, ihres Wohnsitzes oder anderer Gegebenheiten) untersagen.

© 2026 smzh ag.

Redaktionsschluss: 28. Oktober 2026

Über uns

Die smzh ag ist ein unabhängiger Finanzdienstleister, der seinen Kunden mit einer umfassenden, transparenten und nachhaltigen Beratung in den Themenfeldern Finanzen & Anlagen, Vorsorge & Versicherungen, Hypotheken & Immobilien sowie Steuern & Recht zur Verfügung steht.

Besuchen Sie uns online oder in

Aarau • Arosa • Baden • Basel • Bern • Buchs SG • Chur • Frauenfeld • Luzern • Pfäffikon SZ • St. Gallen • Sursee • Zürich



smzh ag
Tödistrasse 53, CH-8002 Zürich
+41 43 355 44 55
contact@smzh.ch
www.smzh.ch

